

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 188 (2022)
Heft: 7

Artikel: Freiheit versus Sicherheit in Zeiten von Covid-19
Autor: Rohr, Patric / Ferst, Thomas / Szvircsev Tresch, Tibor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiheit versus Sicherheit in Zeiten von Covid-19

Die Daten der Studie «Sicherheit 2022», herausgegeben von der Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich und dem Center for Security Studies (CSS), ETH Zürich, zeigen, dass eine Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer die persönliche Sicherheit höher gewichtet als die individuelle Freiheit.

Patric Rohr, Thomas Ferst,
Tibor Szvircsev Tresch

Im Rahmen der Studienreihe «Sicherheit» wird in unregelmässigen Abständen die Einstellung der Schweizer Stimmbevölkerung zur Debatte «Freiheit vs. Sicherheit» erhoben. In der aktuellen Studie «Sicherheit 2022» wurde die Meinungsbildung der Schweizerinnen und Schweizer diesbezüglich erstmals seit Beginn der Covid-19-Pandemie untersucht.

Garantie für Rechte wesentlich

In einer liberalen Demokratie muss das «richtige» Verhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit permanent ausgehandelt werden. Dem Staat kommen dabei zwei zentrale Rollen zu: Einerseits muss der Staat als Wächter die Sicherheit seiner Bürgerinnen und Bürger garantieren. Andererseits hat da-

absoluter Sicherheit und gleichzeitig die Lösung für das Chaos des Naturzustandes: Ein Gesellschaftssystem, in dem die Bürgerinnen und Bürger einer Autorität (Leviathan) im Gegenzug für Sicherheit praktisch uneingeschränkte Macht zugestehen.² Aus heutiger Sicht liegt die Kritik am Leviathan auf der Hand. John Locke führte bereits 1698 die Schattenseiten des Leviathans treffend aus: «Men are so foolish that they take care to avoid what Mischief may be done them by Pole-Cats, or Foxes, but are content, nay, think it Safety, to be devoured by Lions»³.

Folglich muss der Staat neben der Sicherheit auch die Grundrechte, die Freiheitsrechte und das Privateigentum der Bürgerinnen und Bürger garantieren, ansonsten verkommt die vermeintliche Sicherheit urplötzlich zur existenziellen Bedrohung.

«Es scheint, dass die Pandemie eine gesellschaftliche Spaltung nicht erhöht hat.»

mit der Staat gleichzeitig das Potenzial, die Grundrechte der Bevölkerung einzuschränken, was ihn zu einem möglichen Widersacher macht.¹

Auf der Achse Freiheit versus Sicherheit existieren zwei Extreme, die bereits 1651 von Thomas Hobbes beschrieben wurden. Auf der einen Seite befindet sich der Zustand absoluter Freiheit (Naturzustand) ohne jegliche hierarchische Kontrolle. Die notwendige Konsequenz aus der ungehemmten Freiheit ist für Hobbes «der Krieg aller gegen alle». Dem gegenüber steht der Zustand

Die Sicherheits- und Freiheitspräferenz

Wie sieht nun das Verhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit im Januar 2022 bei der Schweizer Stimmbevölkerung aus? Im Vergleich zu 2018 ist die Befürwortung der Sicherheitspräferenz gleichgeblieben (siehe Grafik, oberste Vorgabe). Eine Mehrheit der Schweizer Stimmbevölkerung ist der Auffassung, dass Sicherheit wichtiger ist als die persönliche Freiheit (57%, +1%). Bis 2018 wurde jeweils festgestellt, dass Befragte des politisch rechten Spektrums Sicherheit stärker gewichten als politisch links Eingestellte. Bemerkenswert ist nun, dass die politische Einstellung der Befragten aktuell keinen Einfluss auf die Sicherheitspräferenz hat. Mit anderen Worten: Die politischen Lager links-Mitte-rechts haben sich 2022 bezüglich der Sicherheitspräferenz angenähert.

Die Zustimmung zur Freiheitspräferenz (zweite Vorgabe in der Grafik) ist im Vergleich zu 2018 signifikant gesunken und liegt im Januar 2022 bei 45 Prozent (-9%). Somit bevorzugt 2022 nur eine Minderheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Freiheit. Bei allen vorangegangenen Messzeitpunkten war die Freiheitspräferenz stets ein Mehrheitsanliegen. Betrachtet man die politische Einstellung der Schweizer Stimmbevölkerung, zeigt sich, dass sich auch hier ein bekanntes Muster auflöst beziehungsweise sich sogar umkehrt: Stimmt von 2002 bis 2018 politisch links orientierte Befragte der Freiheitspräferenz im Vergleich zur politischen Mitte und rechts Orientierten tendenziell deutlicher zu, wird sie 2022 nur noch von einer Minderheit der Linken befürwortet (links: 36%, Mitte: 48%, rechts: 49%).

Die Rolle des Staates

Die Auffassung, dass sich der Staat überall einmische, was zu einem Verlust der persönlichen Freiheit führe, ist im Vergleich zum letzten Messzeitpunkt (2007) deutlich und signifikant gesunken (dritte Vorgabe in Grafik). Eine Minderheit von 33 Prozent (-12%) der Befragten stimmt dieser Auffassung zu. Je höher gebildet und je weiter

1217 STIMMBERECHTIGTE BEFRAGT

Die Studienreihe «Sicherheit» dient der Ermittlung langfristiger Trends und Tendenzen in der aussen-, sicherheits- und verteidigungspolitischen Meinungsbildung der Schweiz. Die für die Schweizer Stimmbevölkerung repräsentative Befragung wurde in diesem Jahr vom 4. bis 20. Januar 2022, also noch vor dem Krieg in der Ukraine, durch das Meinungsforschungsinstitut Link durchgeführt. Hierfür wurden insgesamt 1217 Stimmberechtigte der drei grossen Sprachregionen der Schweiz (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin) telefonisch befragt. Der Stichprobenfehler liegt im ungünstigsten Fall bei einem Sicherheitsgrad von 95 Prozent bei ± 2.9 Prozent.

Die Studie «Sicherheit 2022» kann auf www.css.ethz.ch/publications/Sicherheit heruntergeladen werden.

► Zustimmung zu Freiheit- und Sicherheitspräferenz sowie der Rolle des Staates, Januar 2022 (N=1217).
Grafik: SI2022

links eine Person eingestellt ist, desto tiefer ist die Zustimmung. Zudem zeigen die Daten, dass Personen, die dem Bundesrat, den Medien oder der Wissenschaft eher vertrauen, weniger das Gefühl haben, dass die individuelle Freiheit durch staatliche Einmischung verloren geht.

Die Zustimmung zur Aussage, wonach der Staat in der heutigen Zeit notwendigerweise immer mehr Aufgaben übernehmen muss, ist seit der letzten Erhebung 2008 ebenfalls deutlich gesunken (vierte Vorgabe in der Grafik). Die Schweizer Stimmbewölkerung ist mit einer Zustimmung von 50 Prozent (-7%) zu dieser Aussage gespalten. Befragte, die die persönliche Sicherheit höher gewichten als die persönliche Freiheit, sind eher mit der Aussage einverstanden, dass die Rolle des Staates wachsen muss.

Gibt es einen Pandemie-Effekt?

Bei der Sicherheitspräferenz lässt sich gesamtgesellschaftlich gesehen kein Unterschied zu 2018 festzustellen. Jedoch ist bemerkenswert, dass 2022 die politische Einstellung die Sicherheitspräferenz nicht mehr beeinflusst. Dies deutet daraufhin, dass sich während der Covid-19-Pandemie die individuelle Einstellung einzelner Personen hinsichtlich der Sicherheitspräferenz verändert hat, ohne jedoch die Einstellung der Gesellschaft als Ganzes zu beeinflussen.

Bei der Freiheitspräferenz zeigt sich gegenüber 2018 eine gesamtgesellschaftliche Abnahme der Zustimmung. Dies betrifft sowohl Personen des politischen linken als auch rechten Spektrums. Im Vergleich zu Vor-Pandemie-Zeiten sind es nun Linke, die der individuellen Freiheit weniger Gewicht beimessen als der individuellen Sicherheit.

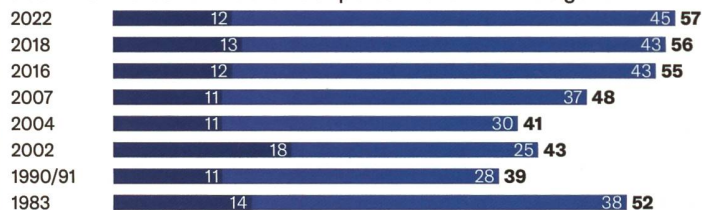
Gesellschaftliche Spaltung nicht vergrössert

Die Abwägung von Freiheit und Sicherheit ist in Demokratien eine Aufgabe, die immer wieder neu gelöst werden muss. Da zwischen beiden Polen kein fixer Wechselkurs besteht, können Schwankungen unter Berücksichtigung fokussierender Ereignisse (etwa Covid-19-Pandemie) entstehen und

«Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen zum Staat und zur Politik?»

Angaben in Prozent, gerundet und inklusive der jeweiligen Summen

«Der Staat sollte die Sicherheit seiner Bürgerinnen und Bürger garantieren, auch wenn dies auf Kosten der persönlichen Freiheit geht.»



«Wenn ich wählen müsste, so wäre mir meine persönliche Freiheit letztlich wichtiger als meine persönliche Sicherheit.»



«In der Schweiz sind wir bald soweit, dass sich der Staat überall einmischt, alles reglementiert und die Freiheit des einzelnen verloren geht.»



«Wir kommen nicht mehr darum herum, dass der Staat in der heutigen Zeit immer mehr Aufgaben übernehmen muss.»



■ sehr einverstanden ■ eher einverstanden

erklärt werden. 2022 zeigt, dass sich die Zustimmung zur Freiheits- oder Sicherheitspräferenz gegenüber 2018 verändert hat und dies unter Umständen auf die Pandemie zurückzuführen ist.

Insbesondere in Bezug auf die politische Selbstverortung lassen sich signifikante Unterschiede feststellen. Die Daten weisen aber nicht auf eine höhere Spaltung der Gesellschaft durch die Pandemie hin. Die Zustimmung zur Sicherheitspräferenz befindet sich auf demselben Niveau wie 2016 und 2018. Was hingegen den Eindruck einer gesellschaftlichen Spaltung erzeugen könnte, ist, dass auf der Individualebene und innerhalb der soziodemografischen Gruppen (wie beispielsweise bei der politischen Einstellung, beim Alter oder beim Bildungsniveau) sich die Meinungen verändert haben. Die Meinungsverschiebungen heben sich aber in der Summe gegenseitig auf. Es scheint somit, dass die Pandemie eine gesellschaftliche Spaltung nicht erhöht hat. ■

- 1 Ferst Thomas, Das Verhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit in der Schweiz. Was Schweizerinnen und Schweizer unter «Freiheit» und «Sicherheit» verstehen und wie sie deren Verhältnis beurteilen. SIAK-Journal- Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (3), 18–30, 2019.
- 2 Hobbes Thomas, Leviathan. New York: Penguin Random House, 2017.
- 3 Locke John, Two Treatises of Government. Clark: Lawbook Exchange, 236, 2010.



Oberleutnant Patric Rohr
MA
Hochschulpraktikant
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf



Thomas Ferst
lic. phil. MAS Crim
Wissenschaftlicher Projektleiter
MILAK / ETH Zürich
8903 Birmensdorf



Tibor Szvircsev Tresch
Dr.
Dozent Dozentur Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf